

Z^l
6714





AK. 275. III.

Z e
6714

15. D. ÆGIDIJ Strauchens
Send - Schreiben!

Inhaltend
Die gefährliche
Reise - Beschreibung
von Danzig nach Hamburg/allwo Er unterschied
denemahl gefangen worden/

Nebenst denen beweglichen Supplicationen, so
Er an Ihre Churfl. Durchl. wie auch an die Durchl.
Churfürstin zu Brandenburg und an
Ihro Fürstl. Gn. zu Anhalt/te.

Aus dem Gefängnis Custrinischen Schlosses
unterthänigst abgehen lassen/
Mit der beygefügeten

Denkwürdigsten Supplication von der volkreichen Ge-
meine zu St. Jacob aus Hamburg an Ihre Churfl.
Durchl. zu Brandenburg.

Gedruckt in Hamburg Anno 1679.

*41

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)





222 VI

Die Erste

SUPPLICATION

An S. Churfl. Durchl. zu Brandenburg.

In welcher Er

Seine gefährliche Reise vor Augen stellet.

**Durchlauchtigster / Hochgebohrner
Churfürst !**

ER. Churfürstl. Durchl. ist mein andächtiges Gebet / für
Ieroselben und des ganzen Churfürstl. Hauses hohes
Wohlergehen und stäts blühendes Glück / nebens unterthä-
nigsten Gehorsam / iederzeit zuvor.

Gnädigster Churfürst und Herr!

SR. Churfürstl. Durchl. muß ich Armer / und anse-
bedrängter Diener Christi / demüthigst klagen / wie
abentheuerlich und widerwertig es in Dero Lan-
den mir ergangen und noch ergehe; Denn als ich
in der Königlichen Stadt Danzig weltkündige
schwere Verfolgung ausgestanden / ward ich anfänglich am
vergangenen Junio, von der Königl. Schwed. Regierung / in
Vor-Pommern zur Theologischen Profession und Assessorat
bey dem Geistl. Consistorio in Greiff's Walde ordentlich be-
ruffen / welche Vocation ich / aus der Danziger Labyrinth zu-
kommen / nicht ausschlagen konte noch wolte / vielmehr
hielte bey Er. Churfürstl. Durchl. Stadthaltern in Pommern
und Preussen / den Herrn Herzoge von Croy, und bey Herren
General Major, und Gouverneur Herren Baron Schwerin /
umb Däße an / bekam auch dieselbigen / vermöge der B. sub.
A & B wiewohl Hochgedachter Herr Herzog von Croy mir die
Genoral Superintentur, in Er. Churfl. Durchl. Fürstenthumb
Hal-



Halberstadt/ lieber gegönnet hätte/ wohin die nachdenckliche
Worte seines Paßes zielen; Als ich nun in dem begriffen
war/ meiner Christlichen Gemeine in Danzig zu Valediciren,
und die Reise anzutreten/ wolte mich dieselbe keines wegs
zur Valet Predigt/ vielweniger/ aus der Stadt kommen lass./
und verfloß da über etliche Wochen / biß endlich durch
Gottes sonderbare Schickung/ der Gemüther gewonnen
sein/ und mir dergestalt zu Reyen vergönnet ward/ daß ich
gleichwohl einen revers von mir geben mußte/ auf den Fall/
wenn S. Königl. Maj. in Pohlen würdenach der Krönung /
die zwischen den Rath und Bürgerschaft in Danzig streitige
Puncte anädigst entscheiden haben und ich so dann vermög
eines Königlich Decretis vom Rath/ Schöpffen und Gemeine
deres Privilegio Casimiriano bey dem Punct, de Jure Pa-
tronatus gedacht wird/ sol e aufs neue gen Danzig geführt
werden/ wolte ich dem Örtlichen/ und ihren Christlichen
Begehren so viel an mir/ nicht widersehen; sondern /
als ein Gottgelassener Theologus mich bezeigen. Worauf
mir auch der Rath in Danzig selbst einen freyen Paß / zur
Reise gab/ besage M. C. In dem nun dieses also passiret, griff
die Krieges-Flamme in Pommern dergestalt umb sich/ daß
es ichiene/ als wolte in der Egenthe/ dahin ich solte / Sedes
belli werden/ Gott aber wachte für mich / den unvermuthet
wird mir von E. wohl Edl hochw. Rath/ und denen Kirchge-
geschwornen zu S. Jacob in Hamburg eine Neue Vocation
zu gesandt bejaget der beylage O. und E. Weil ich dann damol
nicht absehen kundte/ was bey solcher Schickung Gottes/ ey-
gentlicher wille sey/ auch nicht wie weit mein Ehegattin
würde zu der See reisen können/ all die weil nicht ein beque-
mes Schiff vorhanden wäre/ mußte ich mich endlich Resolvi-
ren, einen Stätuschen Mann / Michael Frentzen seinen
Beyert/ die Harpe genant (welches Schiff in Danzig wolte
ligen lassen/ und zu Lande davon reyen) für 600. Rthl. abzu-
kauffen/ und weil ich/ einen Danziger Bürger und Schiffer/

Hans Kroffen vermochte/mein Schiff zu führen/und mich
an Ort und Stelle/über See bringen/habe ich/auf sein Gut
befinden/Danziger Flügel und Flaggen herbey geschaffet/
und aufstecken lassen/so gieng ich nun (nachdem ich über ob-
gedachte Pässe/ auch von denen Herren Residenten Königl.
Maj. in Dännemarc / und der Hochmögenden Ständen
von Holland ich ein Attestat erlanget/ daß das Schiff mein
eigen/und ich ein freyer Mann sey) in Gottes Namen/und
der festen Hofnung/daß kein Potental in der ganzen Chri-
sten-Welt/würde mich anzuhalten Ursach finden können/
aus der Weiskmünde.

Allein da wir am 27. Sept. St. Vee. Er. Churfl. Durchl.
Stadt und Bestung Colberg 4. Meilen hinter uns hatten/
kamen zwey Bothe mit bewehrten Leuthen angefüllet/ am
Port/ bestiegen mein Schiff/ hieben mit grosser Grausam-
keit in den Mastbaum und Segel/ mir ward der Degen vor
die Brust/und die Müssquete an die Seite gesetzt/ meine ar-
me Ehegattin/ lag unten in dem Raum See-franc / und
wäre kein Wunder gewesen/wenn sie über diesen unvermu-
theten grausamen Überfall und Schrecken ihren Geist auf-
gegeben. Ich aber ermunterte mein Gemüth/und fragte
die Anfallenden/ welcher ihr Officier wäre/ der Sie com-
mandirte? Sie hätten keinen/ denn sie commandirten sich
selbst. Ich zeigte ihnen meine Pässe / und die Antwort
war/ sie respectirten keinen Paß / es müchte selbigen gege-
ben haben/wer da wolte. Als wir das hörten / verstun-
den wir sattfam/unter was für Art der Leute wir verfallen
wären/ und gaben uns in die liebe Gedult / der Steuer-
Mann/ 3. Boths knechte/und 2. Studiosi Theologiae, wurden
in die anfallende Bothe mit Gewalt hinein gerissen/ mein
Schiff hingegen ward mit denen die sich feindlich erwiesen
hatten/besetzt/ und ich / meine schwache und franche Ehe-
gattin/sampt den übrigen Befehrten/und alle mein Haab
und Gut/nach Colberg geschleppt. So bald wir in Col-
berg

berg aufgebracht waren/ zeigten wir abermal unsere Pässe / allein der Herr General-Major und Gouverneur der Festung/ Herr Baron von Schwerin war auff der Stadt in Kriegs-Geschäften damahls occupiret, und in seiner Abwesenheit ward am 28. Sept. St. Vec. gegen Abend all mein Haab und Gut versiegelt/ so gar/ daß auch der Kupffer verschlossen ward / in welchem meine Hand-Bibel/ Gebeth-Buch/ Arzney-Mittel/ Hembden und Schuuptücher waren/ obngeachtet ich den Kupffer öffnete/ und den Versiegler alles zeigte/ ich meldete mich zwar in den Häusern etlicher Personen von der Churf. Brand-Regierung in Colberg zu unterschiedenen mahlen an / kunte aber nicht vorkommen/ und hierauff ward nach etlichen Tagen / mein Guth aus dem Schiffe gebracht / alle Kisten/ Kästen und Fässer geöffnet/ und die Visitation vorgenommen / so genau/ daß nicht ein Zeddel/ bey meinen Predigt-Concepten, ja kein Strohalm/ also zu reden wäre/ den man nicht wohl besehen hätte. Es kam indessen wohlgedachter Herr Major Schwerin wieder nach Hause/ und da alles wohl durchsucht und richtig befunden/ ließ er eines versetzten Kleynodes eines Diarium und des Schiffes wegen/ durch 2. Prediger mit mir reden/ denen ich antwortete/ das Kleinod (ich weiß nicht ob von 10000. Rth. oder Ducaten) müste seyn gefunden worden/ wenn ich dergleichen hette/ denn ein solches Stück könnte nicht unsichtbar seyn/ daß vorerwehnte / mir aber ganz unbekante Diarium oder Tagebuch/ würden die Herrn Visitatores auch haben finden müssen; den Kaufbrief/ wegen des Schiffes/ hette ich vorgezeuget/ wie auch die Attestata, dero Herrn Residenten/ alleine/ es wurde mir gleichwol eine endliche Auf- sage zu thun/ angeboten/ (angemuthet) mit welcher ich zwar anfänglich zuverschonen bath / und führete an/ daß nicht leichtlich ein Evangelischer Prediger/ viel weniger ein Doctor Theologiæ pflegte auf einen Eyde gezwungen zu werden/ sondern was er bey seiner Theologischen Treu aussage/ ver-

binde sein Gewissen so wol/als wenn 100. Endschwüre darü-
ber weren abgelegt wurden. Über das kam es mir wun-
derlich vor/daß ich schweren sollte/als ob die Hn. Visitatoren
meiner Güter/kein Gut gesichte gehabt hätten/und also nicht
sehen können / was weder sichtbar noch vorhanden war/
nichts desto weniger versetzte der Herr Gn. Major / daß er
sich als einen getreuen Diener Sr. Ehrfl. Durchl. zu Bron-
denb. erwiesen/ auch allen Verdacht verhütten müste/wor-
auff ich mich zu letzte erkläret/weil man so inständig einen
Eyd von mir begehrt / würde ich schweren / was ich immer
mit gutem Gewissen könnte/in betrachtung/ daß ein solcher
Eyd/ wenn er gefodert würde/eben so viel/als ein zu Gott/
der die Wahrheit selbst ist/ gethanes Gebet sey/und legte auch
hierauf/den mir vorgelesenen Eyd ab.

Als ich dieses gethan/rief der Herr General von Schwe-
rin (der mit vielen Cavalliern begleitet/den Endschwur bey-
wohneten) mit seinen Grab auf die Erde und fluchte denen
die aus Danzig solche Unwarheiten berichtet/und zum gan-
zen Handel Anlaß geben hatten. Er begehrt/ich sollte nicht
ihm/sondern den böshafftigen Verleumbdern zuschreiben/
alles was geschehen wäre/und gab mir hierauf einen neuen
köstlichen Paß/der zugleich ein vollkommenes Zeugnis mei-
ner Unschuld/vor aller Welt fenn wird.

Auf solchen Paß mich verlassende/bedunge ich einen Dan-
ziger Fuhrman/der eben damahls in Collberg war/für einē
hohe Preis/mich/meine Ehegattin/und was ich sonst höchst
nöthig hatte/mit 8. Pferden/vor 2. Wagen gespannt /von
Collberg nach Hamburg zu führen/die übrigen Güter ließ
ich zu rücke/und besprach mich in den Städtlein Mallau noch
einmahl mit obtgemelten Hn. Gen. Major Schwenr./ auf
freyer Strasse/da er mit seiner Garde ollenthalben umge-
ben/und ich in seiner velle gewalt war/daß er also auf mei-
ne Person nichts wisse zu pretendiren / vielmehr wündschte
er mir nach geendigter Unterredung eine glücklich Reise ; A-
ber

her noch verfließung kaum 3 Stunden/ward ich aufs neue
in Esargard angehalten/den es gab ein Capitain Fucke ge-
nand vor/der Herr Hn. Major/bette ihm Ordre gegeben/
mich/wenn ich kommen würde/aufs Feindlichste anzuhaltē
doch nicht zu arrestiren/wosernich aber vorbehen sein möch-
te/mit 50. Drogounern wieder einzuholen / über solches an-
bringen/wusste ich fast nicht/ob ich lachen oder trauern sollte
den ich kam damahls eben von den Herrn General Major
Schwerin/und war von allen seiten/durch seine Dragouner
beschlossen gewesen/in dem ich vor seinen Wogen stand/und
ihm aufwartete/und wolte mich nun bereden lassen / daß ebē
dieser H. General Major/mich armen Unbewehrten Knecht
Christi mit 50. Drogounern zu suchen gestellet hatte. Er der
H. General Major wündschete mir eine g. ~~schliche~~ Reise un ich
solte mich bereden lassen/als bette er selbige zu hindern und
mich also in Unglück zu stürzen zuvorhero wohl bedächtlich
befohlen/allein der Capitain Fucke versetzte endlich / die wie-
drige Ordre kähme von Sr. Fürstl. Gnaden zu Anhalt / ich
antwortet/daß ich auch derselben gehorsambst aufzuwar-
ten/bereit were/redete auch darauff mit den Fürstl. Bran-
denb. Hn. Cammer Rath Creuzen/und reisete getrost / auf
dero gut befinden/zu ihrer Fürstl. Gnaden von Anhalt/die
ich im Lager zu Greiffenhagen antraff/auch daselbst auff vie-
ler begehren/zur auffwartung zwar gelassen ward / allein
die vielen geschäfte un Arrieges Trobeln liesen nicht zu/eine
angebotene umbständliche remonstracion , wie die sache be-
schaffen sey von mir anzuhören / sondern ich ward Tages
drauff genöthiget nach Cüstrin zu reisen/ungeachtet instän-
dig gebeten wurde/biß Perlin mich ziehen zulassen / besage
der Beylage ic/ Als man mich hierauf in Cüstrin gebracht
hatte/ward ich bald mit Wächtern besetzt nicht anders / als
ob ich der ärgeste übelthäter wäre / die Thüre zu meiner
Schlaf-Stätte mußte offen bleiben/meine Diener ließ man
nicht zu mir/Ja ich durfste mit Urlaub zumelden/meine Not-
durfft

Durfft nicht thun/ausser der Stube/in welcher ich gefangen
gehalten ward/und in welcher ich schlieff / und gleichwol
woltē und kunte mir kein Mensch sagen / weßwegen man
mich/auf so unfreundliche Art tractiret. Wie nun Gnädigst.
Churf.und Herr/dieses warlich unter Evangelischen Christē
fast unerhöret/und solche proceduren sind / die E. Churf.
Durchl.als ein gerecht liebender Potentat/nimmermehr
billichen wird/noch kan/Nemblich daß ein Churf.S. Land-
Kind/Ein Evangelischer Doctor Theologia, ein Prediger /der
seinen vorgezeugten beruff gemeß/von einer freyen/in gegen-
wärtigen Krieg/nicht eingewickelten Stadt Danzig/zu einer
auch Freyen Stadt Hamburg reisen wollen/und mit Pässen
versehen/ in eines Evangelischen Potentaten Lande / ohne
Ordre eines Officirers/ ohne respectirung der hohen Pässe /ja
ohne einig Ursache/aus der See hinweg genommen/zur be-
trübriß etlicher 1000. Seuffzender Christen-Seelen in
Hamburg und Danzig aufgehalten/alle sein hab und Gut
genau visitiret/ Er zum Eyde genöthiget/ nach Ablegung
desselben loßgesprochen/mit einem neuen Paß versehen/und
darnach wieder angehalten/ gefangen genommen/mit Sol-
daten besetzt / an Sein und seiner Ehegattin Gesundheit/
und also an Leib und Leib und Leben/durch die verursachten
Gemüths-Bewegungen und vielen Kummer gekräncket/
wegen vieler in diesem Vermer auffgewendeten Unkosten/
und dabey schon erlidtenen Schaden/ den 1000. Rthl. nicht
gut machen werden (zugeschwewen was Schimpff und
Verjämriß darbey gethehen,) la direct worden / und daß
alles/ohne einzigen Scheu und Ursach. Als gelanget an
E. Churf. Durchl. mein unterthänigstes Bitten/ Sie wol-
len gnädigst geruhen/ die bösen Buben/ so mich weggenom-
men/ ernstlich zu straffen/ ihnen auch/ auf den Weg meines
Geistl. Berufes/ länger mich aufzubalten/ nicht gestattē/
noch den grossen Gott/nach den Augen (massē dann treue
Lehrer und Prediger von Ihme selbstē/ Gottes Augapfel
genen-

Genennet werden) zu greiffen/ vielmehr den erlittenen Schas-
den zuersehen/ und meine Kette zubefördern/ und was son-
sten E. Churf. D. zu verordne gnädigst gefallen wird/ bester
massen angelegen seyn lassen. Dieses wird seyn ein rühmli-
ches Werck Churf. hochgepriesener Mildigkeit. Sign. Den 26.
Octobr. Cüstrin. unverschuldeten Gefängniß

ÆGIDIUS Strauch/ D.

An die Durchl. Churfürstin zu Brandenburg.

Durchlauchtigste/ Hochgeborne Churfürstin/
Gnädigste Frau!

Als der Großmächtigste König Ahasverus von einem Erk Beuleumb-
der den Haman war dergestalt eingenommen worden/ daß alle Jü-
den (die ihren Namen ursprünglich von Bekänntniß haben) so wohl
Geistliches als Weltliches Standes erhalten sollten/ trate die unvergleich-
liche Königin Esther ins Mittel/ und bath/ daß der von Haman beredete
Monarch nicht möchte schwere Himmel-schreyende Blutschulden durch Un-
terdrückung der Unschuldigen auff sich laden/ Sie erhielt auch den Juden
nicht nur allein Leib/ Leben und Freyheit/ sondern auch neue und hohe Kö-
nigliche Gnade/ wie denn gleicher Gestalt die holdselige Abigail, und jenes
kluge Weib von Thekoa, des Königs Davids/ und eine andere weise Frau
in Abel/ seines Feld-Herrns des Joabs Zorn/ durch bewegliche Vorbitten
gestillet haben/ mehrer Bepspiel zugeschwigen/ deren Zahl schwerlich kan be-
rechnet werden/ weil die Naturen ganz falsch seyn müssen/ die durch
freundlichkeit verständter Frauenbilder/ deren Liebreiche Art/ als die kräft-
tigste in der Bibel selbst gerühmet wird/ sich nicht wolten/ zumahl in billi-
gen Sachen/ bewegen lassen/ ja die Römisch-Befinneten/ haben daher An-
laß genommen/ ihre Zuhörer/ zur Anrufung der Jungfrau Maria/ und an-
dern H. Frauen zu bereden/ weil auch Gott cenenselbigen ihre Bitte nicht
ab schlagen könt; Nun bin ich ein Evangel-Lehrer des Christlichen Glau-
bens/ gehe also/ wenn ich bey Gott was zu suchen habe/ gerade zu/ aber in
Dingen/ die auf der irr-ischen Götter Macht spruch beruhen/ ist die Klugheit
der Kinder dieser Welt/ nach welcher sie bey dem beliebtesten Geschlecht umb
eine kräftige Vorbitte sich bewerben/ recht zuerachten/ Demnach

Durchlauchtigste Gnädigste Frau!

Erlähne ich mich Eur. Churfürstl. Durchl. mit gegenwertiger demüth-
igster Schrift unterthänigst auffzuwarten / sintemahl sich Gelegen-
heit

heit ereignet / den schon vorlängst erhaltenen unsterblichen Ruhm
und Preis / vermöge dessen Sr. Churf. Durchl. Kainer Esther / Abigail,
Keiner Thekoitin, Keiner Abelin, und dergleichen Heilinnen in den Tu-
gend-Kampff: weicht / auf Ihre hohe Churf. Person nochmals zu bestä-
gen / und in der Christen. Welt auszubreiten / denn Sr. Churf. Durchl. zu
Brandenburg ehret sich unterthänigst als einen Potentaten / der weit glück-
seliger ist / als Ahasverus war / weil Ihm das Licht des Evangelii aufge-
gangen / und Er nicht über Heydnische / sondern Christliche Unterthanen
herrschet / so bin ich ein Evangelischer Bekenner und Mund. Sothe Christi /
auch veranlasset mich mein einzige Trübsal des Gemüthes zu glauben / daß
mehr als ein Haman zuforderst aus Danzig (die ich gleich dem Mardochai
etwa nicht genug ihrer eingebildeten Heiligkeit gemäß respectiret) mich zu
verläumbden / und wird es das bessere Zeugniß der ganken löblichen Bür-
gerschaft daselbst / die weisse Farbe meiner Unschuld schwarz zu überstrei-
chen / sich müssen unterstanden / und dardurch Sr. Churf. Durchl. zu einer
so harten Anordnung bewogen haben / vermöge deren ich armer unschuld-
ger Knecht Christi (der ich Zeit meines Lebens / keine Gedanken gehabt /
Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg / mit einem Winck oder Syllaben
zubeleidigen / auch nicht in Feindlichen Landern geyuget / sondern ein Churf.
S. Land-Kind vor 6. Jahren nach Danzig / auf Anhalten des Raths da-
selbst / gegen einen Revers gelassen / und gleichsam nur dahin geliehen bin /
nach fast vor einem Jahre von Sr. Churf. Durchl. zum General-Superin-
tendenten in Dero Fürstenthum Halberstadt gnädigst begehret worden)
aniesz leide. Denn als ich von einer freyen Stadt Danzig zur andern
auch freyen Stadt Hamburg / dem Göttlichen Beruff zu folgen / reisen
wolte / und darzu im Namen Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg von dem
Herrn Herzogen von Croy, als Churf. Stadthalter in Preussen und Pome-
mern / und dem Herrn General Major Schwerin / als Gouverneur in Col-
berg / im Nahmen der Königl. Majest. in Dänmarck / und Dero Hochm.
Herrn Staaten / von Holland und dero Residenten in Danzig / auch von
dem Rath daselbst mit Pässen wohl versehen war / ward ich nichts destowe-
weniger / aus der See genommen / in Colberg aufgebracht / auß genaueste
visitiret / nach der Visitation auff einen Eyd gedrungen / frey gesprochen /
außs neue mit einem Pässe vom Herrn Gen. Major Schwerin versehen /
und darnach in Stargard wieder angehalten / und als ich meiner vor Gott
und aller Welt erweißlichen Unschuld trauende bey Sr. Fürstl. Gnaden zu
Anhalt im Craffenhagischen Lager mich anmelden wolte / hat man mich /
ehe ich einmahl zur Auffwartung gelassen worden / alsobald ohne Anzeigung

Einzigiger Ursachen/ gefänglich angenommen/ nach Cüstrin bringet / und
daselbst gar auff's Schloß setzen lassen/ allwo Gott aniezo mich recht speiset
mit Thränen-Brod / und träncket mich mit grossen Maasß voll Thränen.
Denn Gnädigste Churfürstin/es sind heute 12. Wochen/ daß ich im Elend
de mich auffhalten müssen/und auch so gar kein Gotteshaus (da ich doch
selbsten meine Stimme hätte erheben sollen) habe besuchen können / denn
dergleichen wird mir alhier nicht vergönnet/auch kein Lutherischer Prediger
zu mir gelassen / mein Gut ist in Couberg/ ich in Cüstrin/ meine/ohne dem
schwache und verlassene Ehegattin/in Hamburg/und ich weiß nicht/ob sie an
diesen fremden Orte lebendig oder todt sey/kein Mensch auch begehret mir
zu sagen/womit ich diese unerträgliche Pressuren soll verschuldet haben/was
Himmel,auffsteigende Seuffzer/solcher betrübter Zufall nicht nur bey uns
getrenneten Eheleuten/sondern auch bey der Volkreicher Christlicher Ge-
meine in Hamburg und Danzig verursacht habe / weiß Gott am besten/
und selbige gewiß genug / in den Büchern seiner Allwissenheit aufgezeich-
net/ auch hierüber vergossenen Thränen/in seinen Sack gefasset / und ohne
Zweifel gezehlet haben / wie ich denn dergleichen ausgeprestes Thränen-
Wasser/ in das Dintengefäß/aus welchem ich aniezo schreibe/ auch fließen
lassen/ und bekömmet also E. Churf. Durchl. hiermit eine Schrift/ zu de-
rer Ausfertigung das Wasser ist gebraucht worden/ welches von Gottes
Augapffel (wie treue Lehrer genennet werden) geflossen ist. Wolte nun
E. Churf. Durchl. nach dero Weltberühmtes Güte sich auch disfalls/ als
eine Esiher erweisen/und bey ihrem Höchstgeehrtesten Ha. Ehegemahl/ S.
auch Churf. D. mich kräftig verbitten daß ich doch nur zur unterthänigsten
Nerhöhung gelassen werde/es wird gewiß solches hohe Churf. Mitleiden/ über
das Unglück/daß einem Evangel. Prediger ohne Verschuldung zugestossen/
dem grossen Gott im Himmel gefallen/und ich würde solche Wohlthat der-
maleinst vor dem Richterstuhl meines Heylandes gebührend preisen/ja auch
in der Zeitligkeit um gnadenreiche Vergeltung bey Gott anhalten/und gewiß
meine Bitte gehöret werden/weil ja der Prediger Segen und Fluch einen ge-
waltigen Nachdruck hat/Er. Churf. D. und das ganze Hohe Churf. Haus
halte Gott in seinen gnädigen Schutz/ wie solches erwünschet

E. Churf. Durchl.

Vorbitter bey Gott/und unterthänigster Knecht

Egidius Strauch/ der Heil. Schrift D.

aniezo seuffhender Evangel. Prediger.

Begeben im Cüstrinischen Schloß Gefängniß d. 1. Dec. 1675.

In S. Fürst. Gnaden zu Anhalt.

Durchl. Hochgeborner Fürst/ Gnädigster
Herr.

Alle E. Fürst. Durchl. ich gegenwertig zu verstehen
gegeben habe, daß ich über die Proceduren die mit mir
sind vorgenommen worden / müste zu Gott dessen
diener und Mundbote ich bin / nebst vielen 1000. Evangeli-
schen Christen in Hamburg und Danzig seuffzen; Also hab
ich nun als ein Unschuldiger gefangener / umb soviel desto mehr
ursach anzustimmen / Ach Gott vom Himmel sieh darein u.

Ich sage mit jenem auch verfolgten Propheten / der Herr
wirds sehen und suchen ja der Herr wird diese Schmach / die
seinen Unschuldigen Knecht angethan wird / zu seiner zeit
schon rächē / weil daß eben seine Churf. Durchl. zu Brandenb.
mein Gnädigster Churf. und Herr / von diesen / in den gewis-
sen / warlich unverantwortlichen / und den grossen Gott zu
zorn reizenden Handel zweifels frey nichts wissen wird.

Als habe an dieselbe ich begehende Untertänigste be-
richt Schrift abgefasset / und bitte E. Fürst. Durchl. gehors-
sambst / sich also gnädigst zu erweisen und Order zustellen /
daß solche meine Untertänigste Supplication / nebenst dem
4. Beylagen in S. Churf. Durchl. zu Brandenburg eigene
Churf. Hand möge überreicht werden / ich hingegen ver-
bleibe nechst Empfehlung Göttlicher Obhut.

Er. Churf. Durchl.

Cüstrin d. 29. Octob.

Stil. Vet. 1675.

Gebetswilligster und Gehorsambster

Egndius Strauch D. gefangener
und bedrängter Diener Christi.

Un-

Unterthänigstes
MEMORIAL.

An Ihre Churfürstliche Durchl. zu
Brandenburg.

Durchl. Hochgebohrner Churfürst Gnädig-
ster Herr!

Wie E. Churf. Durchl. Glücklich zurück kunfft mich
sehr erfreuet hat/ weil ich alobald darauff eine
schleunige erlösung gehoffet/ als bin ich hingegen
bis dato so unglücklich gewesen/ daß in Eurer
Churf. Durchl. Landen meine Trübsal gleichwohl angehal-
ten/ und die lanwürigkeit mich also zugerichtet/ daß ich mir
fast selber eine Last zu werden anfangte. Dannenhero bey
E. Churf. Durchl. ich nochmahls mit dieser Bitte Unterthä-
nigst einkomme/ und sage fürzlich/

Gnädigster Churfürst und
H E R R !

Hörst mich das euch Gott wieder höre. Deinen treuen
Obhut E. Churf. Durchl. und dero Hohes Churfürst. Hauß
treulichst empfehle/ verbleibende:

E. Churfürst. Durchl.

Vorbitter bey Gott und unterthänigster

Egidius Strauch D. Vociten ißo aber be-
trübtesten Past in Hamburg.

MSS

Als die Christliche Gemeine zu Hamburg zwey depudiret
an Seine Churfürstliche Durchl. zu Brandenburg nach
Berlin geschickt hatte/und selbige über 8. Tage daselbst ge-
legen/mit eigenen Pferden und Wagen/aber keine audiens,
erlangen können/ungeachtet sie sehr bewegliche bittschrei-
ben von den Rath in Hamburg eingeliefert/haben Sie end-
lich folgendes Memorial den Fürsten von Anhalt übergeben/
welcher es kaum annehmen wollen / doch endlich verspro-
chen/wenn es gelegne zeit sein würde / Seiner Churfürstl.
Durchl. solches Unterthänigste Memorial vorzutragen / mit
welchen bescheide Sie ganz unverrichteter sachen wieder zu
rück ziehen lassen.

Durchl. Churfürst

Eure Churfürstliche Durchl. sind unsere unterthä-
nigste Dienste iederzeit zuvor/

Gnädigster Herr !

Als die Gemeine und zuhörer der S. Jacobs Kirche in
Hamburg Herrn D. Strauchen zu Danzig/ zu ihren Pa-
storn und Ober Prediger Vociret, ist derselbe auf seiner
Heerreise in Colberg erstlich angehalten/und als er nach ge-
haltener Visitation seiner sachen daselbst dimittirt, zum andern
mahl in E. Churf. Durchl. Landen in Veress genommen/ un-
nacher Churf. in gebracht worden. Nun haben erwehnte zu-
hörer zu S. Jacob mit grossen verlangen ihren Vocirten
Pastor erwartet/weshalben sie uns als Kirchenvorsteher
vermocht/das wir ihrentwegen diese Reise anhero nehmen/
E. Churf. Durchl. auffwarten/und in ihren Nahmen / De a
müs

demüthigst bitten müssen / gedachten Herrn D. Strauchens
gnädigst dimittiren / und Ihn unsere Kirchen aus Eurfürst-
lichen Gnaden gleichsam schenken. Ob nun gleich wir in
unserer Einfalt umb gnädige Audiens demüthigst anhalten
haben wir doch Bestern vernehmen müssen / das wir nicht
eher dimittiret noch erhört würden / bis die Stadt Hamb.
Er. Churf. Durchl. satisfaction gegeben / wegen eines Leuten-
nantes / so umb einem Hamburgischen Bürger / auf öffent-
licher Straffe verübten That willen / von dem Magistrat da-
selbst were aufgenommen / in des Herrn Canklers Brandes
Logamēt geliefert / und daselbst mit Musquetiren verwahret
worden. Gnädigster Herr / wir sind schlechte Kirchen Vorste-
her / zu S. Jacob und haben nichts zu Rath Hause zu thun /
wissen auch nicht / was der Rath mit dem Leutenant gethan /
oder / wie Sie mit denselben procediret / wir kommen auch
nicht / des Rathes zu Hamburg Actiones zu salviren oder ih-
rentwegen etwas zu suchen / sondern wegen der Gemeine
unserer Zuhörer in Geistliche Sache etwas Demüthiges zu bitten.
Gnädigster Churf. und Herr / wenn ein Sohn umb sei-
nen Vater bäre / würde E. Churf. Durchl. gewislich den-
selben umb seiner pietät willen erhören. Da nun wir
Zuhörer auch umb unsern geistlichen Kirchen-Vater un-
terthänigst und Fußfällig bitten sind der besten zuver-
sicht / wir werden nicht so gar unerhört abgewiesen wer-
den / massen denn nochmals Eurer Churfürstliche
Durchl. Wir demüthigst anflehen / Sie wollen doch un-
serer Gemeine zu S. Jacob gnädigste erhörung wieder-
fahren / und Herrn D. Strauchen entweder des arrestes
gänzlich dimittiren / oder zum wenigsten von Cüstrin an-
hero nach Berlin bringen / und hieselbst / bis auf
Eur.

Ze 6714
E. Churfl. Durchl. anderweit genädigste Resoluti-
on verharren lassen/damit doch unsere Gemeine erken-
nen könne / daß wir ihrentwegen etwas ausgerichtet
haben/Solches umb Eurer Churfürstliche Durchl.
Unterthänigst hinweg zuverschulden sind wir und die
Gemeine zu S. Jacob in Hamburg allemahl schuldig
und willig/wie wir denn verbleiben

E. Churfl. Durchl.

Unterthänigste Gehorsambste Jobst
Brand/und der altere Brasche.



ti=
en=
tet
hl.
die
dig

bst

Pon Ze 6714, QK

ULB Halle

3

003 881 180





AK. 275.

15.

D. ÆGIDIJ

Send - S

Inhalt
Die gefa
Reise - Be
von Dankig nach Hambu
denemahl gefan

Nebenst denen bewegl
Er an Ihre Ghurst. Durch
Ghurfürstin zu Br
Ihro Fürstl. Gn

Aus dem Gefängnis
unterthänigst a
Mit der beyge
Demütigsten Supplication
meine zu St. Jacob aus Ho
Durchl. zu Br

Gedruckt in Hamb

BIB
PONI

BIBLIOTHEK

4

